



Standards nicht gegeben, weshalb ein Brückenneubau nötig wäre. Der kostet 100 000 Euro.

BILDER: HOFMANN

durch einen Fußgängerüberweg ersetzt werden

Schluss

zt die Kosten auf rund 1 Euro, wobei die Barmmer noch ein Thema die Rampe müsste exaubt werden, damit beitolstuhlfahrer die Brücki können.

zt

was: Die Brücke wird en von Fußgängern befenschen gehen häufig n und überqueren dinnheimer Straße, was rem gefährlich ist.

ht der Vorschlag der so aus, dass, sofern der 15 genehmigt wird, ein erweg mit Ampelrege- der Einbiegung Rönt- gelegt wird. Die Kosten

sind im Haushalt mit 85 000 Euro bereits veranschlagt. Nach der Haushaltsgenehmigung würde das Fachamt gerne mit den Vorbereitungen und der Ausschreibung beginnen, der neue Übergang könnte dann in der zweiten Hälfte des Jahres gebaut werden.

Das Projekt wäre eine doppelte Erleichterung: Zum einen für die Bürger der Weststadt, zum anderen für den Haushalt, der keinen Brückenneubau finanzieren muss. Zumal der Abriss der Brücke nicht gleich erfolgen muss.

Finanziell trägt die Stadt die kompletten Kosten, da die Mannheimer Straße mit dem Bau der B38 a und des Saukopftunnels 1999 zur kommunalen Straße abgestuft worden ist.

sf

Bildungsbüro: Sprachkurse für eingewanderte junge Frauen

Wenn Mama Deutsch lernt

WEINHEIM. Deutsch lernen ist schwer. Die Schrift, die Aussprache, die Artikel, die Satzbildung. Ganz besonders für eingewanderte junge Frauen, die sich um Haushalt und Kinder kümmern und wenig Kontakte haben, ist das Erlernen der deutschen Sprache teilweise eine fast unüberwindliche Hürde. Speziell für Mütter bietet die Stadträtin Elisabeth Kramer im Rahmen des Netzwerks Mehrgenerationenhaus gemeinsam mit Elternbegleiterinnen des Bildungsbüros Weinheim / Integration Central inzwischen zwei wöchentlich stattfindende „Sprachcafés“ an: Seit 2013 im Mehrgenerationenhaus in der Weststadt, und seit kurzem in Kooperation mit dem Diakonischen Werk in der Hauptstraße 72.

Insgesamt nehmen derzeit 13 Frauen teil. Ihre Herkunftsländer sind die Türkei, Ägypten, der Libanon, Kosovo und Bulgarien. Zum Beispiel Nohad. Sie kam vor sechs Jahren aus dem Libanon, um einen Mann zu heiraten, der bereits in Deutschland aufgewachsen war. Die ausgebildete Krankenschwester konnte zunächst ihre Deutschkenntnisse nicht vertiefen, weil sie bald schwanger wurde und einen Kurs bei der VHS abbrechen musste. Inzwischen hat Nohad zwei Kinder im Kindergarten und ist mit dem dritten schwanger.

Erfolge sind sichtbar

Ein intensiver Deutschkurs kommt für sie derzeit jedoch nicht in Frage. „Einmal in der Woche, das geht, hier lernen wir, was wir im Alltag brauchen, und die Elternbegleiterin kann übersetzen, wenn ich etwas nicht verstehe.“ Auch wenn das Baby da ist, wird Nohad weiter regelmäßig teilnehmen.

Dem Diakonischen Werk wie auch dem Bildungsbüro ist es wichtig, die Mütter frühzeitig an die neue Sprache heranzuführen, deshalb gibt es begleitend zum Sprachcafé eine Kinderbetreuung für Kleinkinder durch Agnes Göcke, eine erfahrenen Familienbegleiterin. „Ich habe großen Spaß am Unterrichten in diesen beiden Gruppen“, begründet Elisabeth Kramer ihren ehrenamtlichen Einsatz. Ganz besonders ge-

fällt der pensionierten Lehrerin, „dass die Frauen freiwillig kommen und gerne wieder kommen, und dass ich im Lauf der Zeit auch Erfolge feststellen kann“. Dass das so gut funktioniert, ist laut Kramer auch das Verdienst der beiden Elternbegleiterinnen Zeliha Sahin und Layla Al Samouri. Als Sprach- und Kulturmittlerinnen motivieren sie und halten den Kontakt zu den Teilnehmerinnen, übersetzen bei Bedarf ins Türkische oder Arabische, sorgen für den angenehmen Rahmen und unterstützen wo immer es nötig ist. „Elternbegleiterinnen, die ihren persönlichen Hintergrund in verschiedenen Herkunftsländern haben und außer Deutsch eine zweite Sprache beherrschen, sind für uns eine Brücke zu Familien, die wenig Deutsch sprechen und sich im deutschen Bildungssystem noch nicht auskennen“, erläutert Gertrud Rettenmaier, Leiterin der Fachstelle Eltern-Frühe Bildung im Bildungsbüro Weinheim.

Die ersten Jahre nutzen

Wie wichtig es ist, gerade jungen Frauen mit kleinen Kindern solche Zugänge zu eröffnen, erläutert Harriet Rappmund vom Diakonischen Werk, die seit Jahren ein Müttercafé als regelmäßigen Treffpunkt für junge Mütter anbietet: „Mir ist es ein großes Anliegen, dass wir die Jahre nutzen, wenn die Kinder noch klein sind. Wenn wir den Frauen ermöglichen, in dieser Zeit besser Deutsch zu lernen, werden sie in der Lage sein, ihre eigenen Kinder während der Kindergarten- und Schulzeit gut zu begleiten.“

Da teilweise auch das Geld fehlte, stellte die Stadträtin eine Verbindung zu den Weinheimer Soroptimistinnen her, die sich bereit erklärten, Deutschkurse von Frauen finanziell zu unterstützen.

● **Dienstags, 10 bis 11.30 Uhr**, im Mehrgenerationenhaus, Konrad-Adenauer-Straße 14 (mit türkischer Übersetzung bei Bedarf und bisher ohne Kinderbetreuung) sowie **freitags, 10 bis 11.30 Uhr** im Diakonischen Werk, Hauptstraße 72 (mit arabischer Übersetzung, bei Bedarf und Kinderbetreuung)